

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
A. Döschlagersche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Scheele. Angelegenheiten: Alfred Schaffheitle:
Sämtliche in Calw. D. N. 11. 36: 3402. Geschäftsstelle: Altes
Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste
Zeile 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 111

Calw, Samstag, 14. März 1936

3. Jahrgang

Krise der Unvernunft von Versailles

Gegensatz zwischen der Friedenssehnsucht der Völker und der Juristerei der Regierungen

Calw, 13. März.

Die zu Beratungen über den deutschen Schritt vom 7. März in London tagenden Vertreter der Locarno-Mächte haben bisher nicht den Eindruck erwecken können, daß sie den Erklärungen und Vorschlägen des Führers und Reichskanzlers auch nur annähernd Ähnliches entgegenzusetzen könnten. Schon am ersten Tage der Londoner Verhandlungen brachten die Vorbesprechungen Schwierigkeiten, so daß die Konferenz gar nicht pünktlich beginnen konnte. Um überhaupt weiter kommen zu können, mußte beschlossen werden, einen Führeraus-schluß der Abordnungen einzusetzen, der am Freitag mittag und am Samstag nachmittag lange Besprechungen abhielt, ohne daß bis zum Abend des Freitag auch nur der leiseste Anzeichen irgend eines Ergebnisses vorhanden gewesen wäre. Dem nüchternen Beobachter wird dies nicht sonderbar erscheinen können, weil der am 7. März vom Führer und Reichskanzler geleitete Akt sich grundsätzlich von den seit Versailles üblichen Staatsaktionen unterscheidet.

Die Völker verstehen...

Die Vorschläge des Führers zu einer wirklichen und aufrichtigen Organisierung des Friedens in Europa sind nämlich von den Völkern viel schneller und besser verstanden worden, als von den Staatsmännern. Völker denken nicht in Paragraphen und juristischen Formeln, sondern Völker wollen leben und arbeiten. Stehen Völker nun nicht unter dem Druck einer verantwortungslosen und anonym geleiteten Propaganda und Pressehege, dann begreifen sie die Ehrlichkeit von Friedenserklärungen auch dann, wenn diese von einer bisher als „friedensgefährlich“ verleumdete Seite kommen. Wenn vor etwas mehr als einem Jahr ein englischer Staatsmann die Notwendigkeit von Rüstungsausgaben noch damit begründen konnte, daß „Englands Grenze am Rhein“ läge, so hat seither das nüchtern und realpolitisch denkende englische Volk begriffen, daß jenem Satz nicht mehr Bedeutung zukommt als einer mehr oder minder geschickten Redewendung — weil es gerade aus seinem nüchternen Denken heraus das Reale in den Vorschlägen des Führers sofort herausempfunden hat. Auf diese Art ist ein

Gegensatz zwischen Volksempfinden und dem juristischen Formelkram

gewisser Berater im englischen Außenamt entstanden. Das englische Volk weigert sich einfach in der Wiederbesetzung der bislang entmilitarisierten Rheinlandzone eine Gefahr für den europäischen Frieden zu sehen, wenn gleich nicht geäußert

Inscip englischer Verteidigungsminister

London, 13. März.

Der Generalkaatsanwalt, Sir Thomas Inscip, ist zum Verteidigungsminister ernannt worden. In seiner Eigenschaft als Generalkaatsanwalt gehörte Inscip bereits der Regierung an. Der neu geschaffene Posten des Verteidigungsministers fällt somit einer Persönlichkeit zu, die aus der juristischen Laufbahn hervorgegangen ist.

Inscip ist bisher wenig hervorgetreten. Während des Krieges gehörte er der Nachrichtenabteilung der Admiralität an. Von 1922 bis 1924 bekleidete er den Posten des Generalrechtsanwalts. Inscips Hauptaufgabe wird die Gleichschaltung der drei Hauptwaffengattungen sein. In seiner Eigenschaft wird Inscip der Hauptvertreter des Ministerpräsidenten Baldwin im Reichsverteidigungsausschuß sein. Der Verteidigungsminister hat das Recht, eine Sitzung der Stabschefs einzuberufen, falls er dies für notwendig hält.

wird, daß es sich um eine schwere Nervenprobe für das französische Volk handelt. In diesem Dilemma müssen nun die britischen Staatsmänner verhandeln und aus ihm einen Ausweg suchen. Wir geben gerne zu, daß diese Aufgabe nicht leicht ist, aber nicht das Deutsche Reich hat diese Aufgabe gestellt, sondern die englische Regierung stellte sie sich selbst. Mit Kompromissen hat man fast 20 Jahre in Europa herumoperiert und die Völker haben instinktiv begriffen, daß ein Kompromiß niemals eine Verständigung erlösen kann, keinesfalls eine Verständigung in dem Ausmaße wie sie der Führer am 7. März vorgeschlagen hat.

Anzulänglichlichkeit der Paragraphen

Es fehlt den Völkern, vor allem aber auch den Engländern, das Verständnis dafür, daß Regierungen sich an Paragraphen festklamern, die längst unter das rollende Rad der Zeit gekommen sind. Das englische Volk hat — zahllose Zuschriften, die in der englischen Presse veröffentlicht werden, beweisen es — begriffen, daß die Diskriminierung eines 67-Millionen-Volkes, das zu sich selbst zurückgefunden hat, nicht mehr aufrechtzuerhalten ist. Man kann es daher auch nur als eine Verlegenheitsgeste der Teilnehmer an der Donnerstag-Beratung der Locarno-Mächte auffassen, wenn sie amtlich mitteilen, daß sie „einmütig der Auffassung“ seien, die

Wiederbesetzung der entmilitarisierten Zone stelle eine klare Verletzung der Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages und des Locarno-Paktes dar. Vielleicht war es ein Rückfall in die gescheiterte Kompromißpolitik, vielleicht auch nur eine Höflichkeit einzelner Konferenzteilnehmer, die andere Teilnehmer nicht gleich am ersten Tage vor den Kopf stoßen wollten. Der Versuch,

den Ankläger zum Beklagten zu kempeln,

muß in seinen Anfängen steckenbleiben. Der Führer selbst hat in seiner Rede vor dem Deutschen Reichstag die wahren Schuldigen an der Verletzung des Locarno-Vertrages eindeutig herausgestellt, so daß sich jede weitere Erörterung darüber als überflüssig erweist. Er hat aber mit der gleichen Deutlichkeit auch ausgesprochen, daß jetzt und in aller Zukunft eine Diskriminierung des deutschen Volkes gar nicht in Frage kommt. Sir Anthony Eden scheint sich darüber auch durchaus im klaren zu sein, da er noch am Mittwochabend den deutschen Botschafter zu sich bat, um die Franzosen mit einem neuen Kompromißvorschlag beruhigen zu können. Wenn er von Hitler einen spontanen Beitrag im Interesse einer Regelung forderte, so ist er durch die deutsche Antwort dahingehend belehrt worden, daß dieser spontane Beitrag von Deutschland schon geleistet ist, während

Hinter den Kulissen der Locarno-Konferenz

London, 14. März.

Ueber die Sitzung der Locarnomächte am Freitag nachmittag wird eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß die Prüfung der Lage fortgesetzt wurde. Im Verlaufe der Besprechungen sei mit Befriedigung festgestellt worden, daß eine Annäherung der Ansichten stattgefunden habe. Die nächste Sitzung des engeren Ausschusses werde am Samstag um 17 Uhr stattfinden.

Hinter den Kulissen der Locarno-Konferenz wurde am Freitag bereits eifrig verhandelt, da inzwischen die meisten Abordnungen für die am Samstag stattfindende Eröffnungssitzung des Völkerbundesrates eingetroffen waren. So hatte der französische Vertreter eine etwa einstündige Ansprache mit dem sowjetrussisch. Außenminister Litwinow. Der rumänische Außenminister Titulescu sprach am frühen Nachmittag im englischen Außenamt vor, wo er eine etwa halbstündige Besprechung hatte. Desgleichen weilten der französische und der polnische Botschafter im Außenamt. Inzwischen ist auch der französische Völkerbundsminister Paul-Boncour in London eingetroffen.

Wie verlautet, werden die Franzosen und Belgier schon auf der Ratstagung am Samstag ihren Standpunkt zur Rheinlandfrage darlegen.

reich an der deutschen Grenze ruhe zehn mobile Divisionen stehen hat, wozu noch fast die ganze belgische Armee kommt, hat Deutschland nur einen Bruchteil der französischen Stärke in das Rheinland entsandt und, um der französischen Regierung ein Eingehen auf die deutschen Vorschläge zu erleichtern, nochmals ausdrücklich erklärt, die Stärke der im Rheinland friedensmäßig garnisonierenden Truppen vorerst nicht zu erhöhen oder näher an die französische und belgische Grenze heranzuführen. Dies gilt natürlich nur für die Dauer der schwebenden Verhandlungen und sehr eine gleiche Einstellung auf der anderen Seite der Grenze voraus. Eine Diskussion über dauernde oder vorübergehende Beschränkungen der deutschen Hoheitsrechte am Rhein kann natürlich nicht in Betracht kommen.

Frankreich,

genauer genommen, Frankreichs Regierung, hat natürlich alle diplomatischen Kräfte mobilisiert, um seiner Auffassung, die es seit Versailles vertritt, daß jeder deutsche Hoheitsakt, welcher Art immer, eine Gefahr für Frankreich sei, zum Durchbruch zu verhelfen. Frankreichs Ministerpräsident Sarraut behauptet noch immer, nicht verhandeln zu können, solange das Reich seine Truppen aus der Rheinlandzone nicht zurückgezogen hätte. Auch ihm sollte längst klar sein, daß das nationalsozialistische Deutsche Reich für „symbolische Handlungen“ nichts übrig hat, wenn es sich um die Ausübung deutscher Hoheitsrechte auf deutschem Boden handelt. Am Freitag mußte sich der französische Außenminister Flandin, der in London eine unheimliche diplomatische Tätigkeit entwickelt, von einem großen englischen Blatt sagen lassen, daß Sanktionen gegen das Reich überhaupt nicht in Frage kommen können, weil die deutschen Truppen am Rhein lediglich deutsches Gebiet besetzt haben, genau so wie er sich tags zuvor von den gewiß nicht nationalsozialistischen Tendenzen verdächtigen „Times“ sagen lassen mußte, daß die Vorschläge Hitlers eine Entschädigung von unschätzbarem Wert für den Locarno-Vertrag darstelle. Flandin setzt nunmehr seine Hoffnung auf den Völkerbundrat, für den er das ganze französische Bündnisystem zu mobilisieren versucht. Er arbeitet damit

Hand in Hand mit Moskau,

dessen Vertreter in London mit einer Ungeuerlichkeit sondergleichen auftritt, als wäre die Sowjet-Regierung bereits die Europa allein beherrschende Macht. Der rumänische



Der Führer bei seiner großen Wahlkampfrede vor über 60 000 begeisterten Volksgenossen in der Karlsruher Hochschulkampfbahn

ertag): 6 Uhr
igt und Hoch-
während des
eierl. Josefs-
eitag 1/8 Uhr
ift):
fenweg):
hr St. Messe.
gemeinden
r 3
ienst (Wafz).
hr Abend-
och 20 Uhr
rstag 20 Uhr
reitag 20 Uhr
tgottdienst.
hr Mittags-
ingstunde. —
stunde (3).
redigtottes-
pntagschule.
mstag 20 Uhr
Versammlung



smodelle
Anzeigentell der
nn dauernd be-
auen!
ist das Waschen
BAX
Wäsche
es Wasser
isse Wäsche
ckung 30 Pfg.
ckung 58 Pfg.
en bei
eiss, Hauber,
Vinçon.
wie zum Bel-
zwald-Wacht*
en, da irgend-
en darf. Ganz
lag zu unter-
Bekanntgabe
er bietet.
klos, weil wir
wollen, dann
ns erkundigen
einen, sondern
d-Wacht" ein-
auten:
ge Einsetzung
verzögert wird.
-Wacht"
eilung

Augenmutter Litulescu leitet dem Sowjetbotschafter Maiffi dabei Schützenhilfe. Man hat sogar das Zwedgerücht auf-tauschen lassen, daß ganze Staatenblocks geschlossen aus dem Völkerbund austreten wür-den, wenn sich der französische Standpunkt in London nicht durchsetzt. Indessen betreiben einzelne Pariser Blätter planmäßige, von keiner Verantwortung getra-gene politische Brunnenvergiftung, wie z. B. die „Cra Nouvelle“, die die phantastische Behauptung aufstellt, daß 120 000 deutsche Soldaten im Rheinland hünden. Daß kein Wort an diesen Behauptungen wahr ist, weiß man in Paris genau so wie in London.

Auch diese Lüge wird ihren Zweck verfehlen, genau so die Krastmeierei der Sowjets, die in London und Paris erklären ließen, daß sie an Verhandlungen mit dem Deutschen Reich nicht teilnehmen würden. Soweit die Welt weiß, handelt es sich bei den Vorschlägen Hitlers zunächst um einen West-pakt, der mit Sowjetrußland gar nichts zu tun hat. Dieses Auftreten der Sowjets ist nur aus dem Bestreben erklärlich, unter allen Umständen den Unfrieden in der Welt aufrechtzuerhalten; es fand eine Unterstützung darin, daß der französische Senat unter Verzicht auf eine ausführliche Debatte am Donnerstagabend den Sowjet-pakt ebenfalls ratifiziert hat.

Druck auf Polen

Auch auf Polen versucht Frankreich einen Druck auszuüben. Nach Mitteilungen eines polnischen Blattes hat der französische Bot-schafter in Warschau Journalisten zu sich ge-beten, damit sie der polnischen Öffentlichkeit klar machen, daß eine deutsche Befestigungs-linie am Rhein den Franzosen eine Hilfe-leistung für seinen östlichen Verbündeten un-möglich machen würde. Der „Ezpreß Poranny“ hat darauf mit Recht geantwortet: „Wenn das französisch-polnische Bündnis nur dann Bedeu-tung haben sollte, wenn Deutschland unbewaff-net und unbefestigt wäre, dann wäre es nicht viel wert“.

Italien schweigt

Mittelsthaft erscheint vielen die Haltung Italiens, das sich bisher über den deut-schen Schritt und die Beratungen der West-mächte nach allen Regeln der Kunst ausge-schwiegen hat. Aber dieses Schweigen befagt mehr als die lauteste Sprache. Zu schwer lastet der Druck der Sanktionen auf dem Lande. Und noch merkt man eine Befriedi-gung: Mit überraschender Schnelligkeit ist der Augenblick herbeigekommen, den Mussoli-ni den Franzosen prophezeit hat. „Giornale d'Italia“ und „Tribuna“ erinnern daran, daß die Anlust zu Sanktionen Deutschland gegenüber offenbar darauf zurückzuführen sei, daß Sanktionen lediglich ein Druckmittel gegen arme und schwache Staaten sein können.

Solange Italien selbst als ein Angreifer ge-brandmarkt und durch Sanktionen gequält ist, wird es kaum großes Verständnis dafür auf-bringen, was man anderwärts beabsichtigt. Wenn Rom trotzdem brennend an den London-ner Verhandlungen interessiert ist, dann des-halb, weil es aus der Rolle des Viel-gewichtsmächtes plötzlich in die Rolle des Vielumworbenebenen emporgedrückt ist. Die fast täglichen Vorreden des französischen Botschafters Chambrun beim italienischen Unterstaatssekretär Suvich beweisen es...

Krise der Unvernunft

Wir wollen uns nicht in die inneren An-gelegenheiten der andern Völker und Staaten

Wir alle sind Deutschland und Deutschland ist der Führer!

Durch die weitgespannten Riesenzelte, durch die historischen Kundgebungshallen der Kampfzeit, durch die Tausende und aber Tausende der Versammlungssäle, durch den größten und den kleinsten Raum der Volksgemeinschaft in Stadt und Land schwingt jetzt der heiße Atem nationaler Begeisterung, Hingabe und Gesinnung. Mit Adolf Hitler an der Spitze legt das politische Führerkorps vor dem kommenden Stichtag deutscher Zukunftsgealtung Rechenschaft über das ab, was in drei Jahren unter nationalsozialistischer Führung geschah, was ge-wollt und erreicht wurde, was er-strebt und durchgeführt wurde: Freiheit, Ehre, Gleichberechtigung — Arbeitsbeschaffung — Blüte der Industrie, kultureller Aufstieg — soziale Fürsorge — seelische Erneuerung... Gewaltige Zahlen, unaussprechbare, ethische und moralische Werte, unaussprechlich eingetragene in das Buch vom neuen deut-schen Leben und Glauben.

Aus dem Munde derer, die noch nie in billigen Phrasen und Theorien, sondern stets in eisernen Tatsachen, durchblutet von einer Weltanschauung, gesprochen haben, erfährt das deutsche Volk die geschichtlich einzigartige Bilanz der nationalsozialistischen Leistung. Gewiß macht jeden, der sich mit ganzem Bewußtsein zu der deutschen Volksgemeinschaft zählt, diese Abrechnung stolz. Und mit gutem Recht kann es so sein, muß es sogar so sein. Denn in diesen Tagen, da vor unseren Augen das Heer derer aufmarschiert, die wieder Arbeit fanden, die wieder freien Boden adern, die wieder ein einiges Volk mit den Waffen zu schützen bereit sind, da kann uns in großartiger Weise unsere Schicksalsgemeinschaft bewußt werden.

einmütigen; es ist Sache der anderen Regierungen, sich mit ihren Völkern ins Einvernehmen zu setzen. Aber es ist keine Hebertreibung, wenn man behauptet, daß die Schwierigkeiten der Locarno-Konferenz in erster Linie auf dem Gegensatz zwi-schen der Friedensehnsucht der Völker und der Juristerei der Regierungen beruhen.

Deutschland kann diese innere Ausein-anderetzung ruhig abwarten, und wir können uns dabei auf das Zeugnis des nach Karls-ruhe entsandten Sonderberichterstatters eines der deutschfeindlichsten Blätter in Paris, des „Echo de Paris“, berufen: man könne feststellen, schrieb dieser Augenzeuge des triumphalen Empfangs des Führers in Karlsruhe, daß die Wahlen vom 29. März bereits vollzogen sind, denn der Führer hat die Zustimmung des ganzen Volkes. Das ist der Eindruck, den man von der Veranstat-tung mit nach Hause genommen hat. Wer also noch von einer Krise in Europa spricht, kann nur die Krise meinen, in die die Un-vernunft von Versailles endlich ge-raten ist; Verantwortungsbehaftete muß die Staatsmänner Westeuropas dazu zwin-gen, der Krise das Ende der Un-vernunft folgen zu lassen!

„Es ist unmöglich, ein Volk von Ehrgehl und von Tapferkeit in der Welt auf die Dauer als Heloten hal-ten oder gar leiten zu können.“

(Am 7. März 1936 vor dem Reichstag.)

Unser aller Mühen und Opfern, Werken und Denken, Glauben und Wollen ließ diese jetzt überall aufgezählte Leistung des deutschen Wunders werden. Dein Teil, unbekannter, schweigender Volksgenosse, auf der letzten Bank der Wahlversammlung, dein ehrlicher Anteil steckt mit in dem Wert des Führers. Dein Wille stärkte des Führers Entschluß. Dein Hammer-schlag erneuerte die Wirtschaft. Dein Werk-tag ließ die Wehrmacht werden. Dein Opfer gab Notleidenden Mut. Dein Verständnis schuf neue Arbeitsplätze. Deine Kraft ließ die Autobahnen werden. Dein Können machte uns vom Ausland unabhängiger. In allem, was wir an Taten und Schöpfungen erleben, ruht unsichtbar und unerkenntbar, aber ebenso unverkennbar und unlegbar die Leistung des ganzen Volkes der Anteil des unbekanntesten Volksgenossen. Des Führers Idee und Weitblick war der zün-dende Funke; er ließ Deutschland sich selbst wiederfinden.

Ein Tor wäre ein jeder, den nicht sein Anteil mit Stolz erfüllt; wer aber könnte erst seinen eigenen Willen und Fleiß seiner Hände und Gedankenwerk im Stich lassen? Im Führer personifiziert sich das deutsche Leben, findet der Wille Form und Gestalt. Gibt es da überhaupt einen Zweifel, wie wir, nachdem wir uns Rechenschaft ablegten, die Frage des 29. März beantworteten? Immer wieder finden wir zu der einen These zurück: wir alle sind Deutschland, und Deutschland ist der Führer. Und das ist es, was wir am Wahltag geloben werden, weil wir sonst uns selbst betrügen würden.

Tagesquerchnitt durchs Reich

Eine Million Morgen Neuland gewonnen

Für die Ernährung jedes Deutschen stehen nur knapp 2 Morgen landwirtschaftlich ge-nutzter Fläche zur Verfügung. Die national-sozialistische Staatsführung hat sofort nach der Machtübernahme den Kampf um die Er-weiterung des Ernährungsraumes aufge-nommen und in friedlicher Arbeit mit dem Spaten bei einem Aufwand von rund 850 Millionen RM. in mehr als 100 Millionen Tagewerken rund eine Million Mor-gen Neuland gewonnen, wenn man die aus dem Meer und durch See- und Moor Kultivierung gewonnenen Flächen und die durch Landeskulturmaßnahmen verbesserten Flächen zusammenrechnet.

Neuer Reich-Großbau auf Solt

Hamburg, 13. März.

Im Rahmen der großen Landgewinnungs- und Landsicherungsarbeiten an der schles-wig-holsteinischen Nordseeküste wird der Bau eines umfangreichen Reichs auf der Insel Solt geplant. Der neue Bau soll sich von Morsum nach Rantum erstrecken. Nach vorausgegangenen Bodenerforschun-gen wurden zwischen den beteiligten Stellen eingehende Verhandlungen über die Durch-führung des Reichsbauplanes geführt, die jetzt vor dem Abschluß stehen.

Ein weiteres großes Arbeitsvorhaben an der schleswig-holsteinischen Westküste stellt die Versorgung weiter Marschgebiete des Kreises Norderdithmarschen mit einwandfreiem

Keine Juden an der Urne!

Berlin, 13. März

Am 21. und 22. März liegen die Stimmlisten und Stimmkarteien aus; jeder Volks-genosse sichere sich durch Einsicht sein Stim-mrecht. Wahlberechtigte, die sich aus zwingen-den Gründen am 29. März nicht in ihrem Stimmbezirk aufhalten können, müssen sich Stimmzettel besorgen. Im Reiseverkehr ist in Württemberg die Stimmabgabe im Hauptbahnhof Stuttgart und im Hafenbahn-hof Friedrichshafen möglich, ebenso auf See-schiffen.

Wahlberechtigt sind alle deutschen Staats-angehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, sofern sie am Wahltag das 20. Le-bensjahr vollendet haben, nicht entmündigt sind, die bürgerlichen Ehrenrechte nicht ver-loren haben oder das Wahlrecht ruht. Nicht wahlberechtigt sind Juden, die von minde-stens drei volljüdischen Großeltern abstam-men, weiter Mischlinge, die zwei voll-jüdische Großeltern haben, Personen, die am 30. September 1935 der jüdischen Reli-gionsgemeinschaft angehörten oder nach die-sem Tage ihr beigetreten sind, schließlich Per-sonen, die am genannten Tage mit einem Juden verheiratet waren oder nach diesem Tage mit einem Juden sich verheiratet haben. Stimmen solche Personen ab, machen sie sich strafbar!

Trinkwasser dar. Zu diesem Zweck ist der Bau eines ausgedehnten Rohrleitungs-netzes geplant. In der Gemarkung Borgholz bei Benningsstedt wird mit der Errichtung eines elektrisch betriebenen großen Pump-werkes begonnen werden, das noch bis zum Sommer ds. J. fertiggestellt werden soll. Bei der Durchführung beider Vorhaben wer-den eine beträchtliche Anzahl erwerbsloser Volksgenossen auf längere Zeit Arbeit und Brot finden.

Die Wehrmacht flaggt am 16. März

Berlin, 13. März.

Die Dienstgebäude der Wehrmacht flaggen am 16. März 1936, dem ersten Jahrestag der Wiedererlangung der deutschen Wehrfreiheit. Die im Dienst befindlichen Schiffe und Fahr-zeuge der Kriegsmarine legen kleinen Flag-genschmuck an.

Zuchthaus für internationale Münzfälscher

Berlin, 13. März.

Nach zwölfstägiger, unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung verur-teilte die 20. Strafkammer des Berliner Landgerichts den 38jährigen Salomon Smolianoff und den 50jährigen Abram Sonden, der aus dem Orient stammt, wegen fortgesetzten Münzverbre-chens zu fünf Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Smolianoff, ein aus Rußland stammender Kunstmalerei, hatte eine große Anzahl von Pfundnoten in besonders raffinierter Weise nachgemacht und durch seinen Mitaa-gelagerten vertreiben lassen. Nach den Ermitt-lungen der Polizei handelt es sich um Mit-glieder einer weitverbreiteten internationalen Fälscherbande. Smolianoff wurde bereits in Holland, in der Schweiz und in Deutschland wegen ähnlicher Vergehen vorbestraft.

 **Wapita** Seife 15u.25Pfg. Gesunde Haut

Der geheimnisvolle Graue

Roman von Jos Kohlhofer

Copyright by Prometheus-Verlag, Großbenedict bei München

63)

„Ich werde diese Aufgabe lösen, Sir, oder... sterben!“

Gersons Hand griff mechanisch an die Kravatte.

„Kellens Mörder ist mir bereits bekannt, sowie er aus seinem Schlupfwinkel austaut, werde ich ihn fassen. In der Mordtatsache Bennett hat die Obduktion einwandfreie Ver-giftung durch Blausäure ergeben, obwohl es nach dem Gutachten namhafter Toxikologen unmöglich ist, einen Menschen auf Zeit zu vergiften, d. h. ihm Blausäure zu verabrei-chen, deren Wirkung sich erst viel später offenbart. Man hat Bennett das Gift min-destens eine halbe Stunde vor seinem Tode eingegeben. Als nächstes Opfer kam der Schuhmacher Archibald Wringel an die Reihe, denn auch er gehörte in den Todes-reigen des Grauen. Das ist einwandfrei fest-gestellt. Hier glückte es mir schon nach einigen Tagen, die Mörder festzustellen und zu fassen. Die Presse erwähnt das allerdings nur nebenbei. Der nächste Mord“ fuhr Gerson in seinem Bericht weiter, „wurde an dem ehemaligen Unterleutnant Drwell in Chelmsford begangen, und zwar unter den gleichen Umständen wie bei Bennett. Meine Nachforschungen ergaben im wesentlichen das gleiche Bild wie in der Woodstreet. Drwell erhielt etwa eine Stunde vor seinem Tode einen telephonischen Anruf, der ihn zu einer Besprechung einlud. Wohin er ging und mit wem er zusammentraf, war nicht zu ermit-

teln und wird auch nicht mehr zu ergründen sein. Eigenartigerweise waren sowohl Bennett wie Drwell und Wringel bei der dritten Abteilung des 124. Feldartillerie-Regiments in Flandern und mußten deshalb — Kellen konnte mir das vor seinem Tode noch zu-rufen — sterben. Hier liegt also das Motiv zu den Verbrechen. Das ist also daraus zu ersehen, weil sämtliche Briefe aus jener Zeit abhandeln kamen; sie wurden bei der Tat ge-raubt, und diese Vorgänge erschweren natür-lich die Erforschung ganz bedeutend.“

Sie haben doch einen Teil der Mithelfer dieses Menschen festgenommen. Gelang es Ihnen nicht, durch Verhöre etwas festzustel-len?“ fragte Sir Edwards.

„Ueber die Person des Grauen erfuhr ich nichts, und das andere, was sie wußten, war mir schon bekannt. Keiner kennt Graumann. Keiner weiß auch, wie er ohne Verhüllung aussteht und wo er sich aufhält. Er ist wie ein wesentlicher Schatten, der auftaucht und verschwindet und selbst durch Mauern und Eisen gleitet. Sie empfangen ihre Befehle, wie ich schon erwähnte, auf dem Wege der Durchsage. Ich neige aber zu der Ansicht, daß sich ein bestimmter Teil der Bande — vielleicht ausgeführt zuverlässige Leute — in ständigem Beisammensein in oder außerhalb Londons zu sofortiger Verwendung aufhält. Ja noch mehr, ich kann mich sogar auf einen Beweis stützen, der zwar schmutzig, aber der Beachtung wert ist.“

Die gespannte Miene des Ministers zeigte Gerson dessen Interesse an seinen Ausführungen.

„Bei den leistungsfähigsten Schwarzbärten befanden sich fünf Männer, an deren Schuhen eingetrocknete, zum Teil sehr alte Lehmerde klebte. Ich weiß nicht, wie ich auf den Gedanken kam, Ihre Kopfhaut untersuchen zu lassen, der Erfolg rechtfertigte jedenfalls meine immerhin absonderliche Handlungsweise, denn auf sämtlichen Köpfen konnten Spuren von Ziegelstaub festgestellt werden. Daraus kann gefolgert werden, daß die fünf Vurschen entweder an einer Baustelle oder in einer Ziegelei beschäftigt sind. Es sind auch die einzigen gewesen, die sich unterein-ander kannten. Sie, die Polizei und der In-ternationale Polizeidienst haben nichts außer acht gelassen, was zur Aufklärung der Verbrechen notwendig war. Ich gebe selbst zu, daß mit der bisherigen Taktik ein Erfolg zweifelhaft ist, und habe mich daher entschlo-sen, einen anderen Weg einzuschlagen, zu dem ich Ihre Genehmigung erbitte.“

„Kommissar, Sie wissen, daß Sie unbe-schränkte Vollmachten haben; es besteht kein Grund, Ihnen oder Ihren Leuten einen Tadel auszusprechen, wenn auch“ hier spielte ein seines Lächeln um seinen Mund, „die Oberen von Scotland-Yard Ihre Arbeits-methode nicht besonders anerkennen.“

„Der Schritt, den ich vorhabe, ist so außer-gewöhnlich, daß ich doch um Ihre Ein-verständnis bitten möchte!“ beharrte Gerson bei seinem Ansuchen.

Sir Edwards sah ihn erstaunt an.

„Neuern Sie Ihren Wunsch, ich werde mit meine Stellungnahme dazu vorbehal-ten“, antwortete er zurückhaltend.

„Ueber mein Vorhaben zu sprechen, bitte ich mir zu erlauben. Ich habe das, was ich

bezwecke, aufgeschrieben und bitte Sie mir, es zu lesen!“ Mit diesen Worten reichte Gerson dem Minister ein Blatt Papier.

„Ein etwas sonderbarer Weg mit mir zu sprechen“ meinte dieser fopischstielnd und legte das Blatt vor sich hin. „Ich muß mich dazu meiner Brille bedienen.“ Nachdem er die Schriftstücke gelesen hatte, legte er die Brille wieder auf den Schreibtisch.

„Kommissar, haben Sie auch bedacht was Sie damit auf sich nehmen?“ bemerkte er ernst.

„Ich habe jede Möglichkeit in Betracht ge-nommen, selbst die schlimmste. Was ich beab-sichtige, soll ja auch nicht von heute auf mor-gen geschehen; unter Umständen erlabrigt sich die Ausführung, wenn inzwischen der Graue gefaßt werden kann.“

Unschlüssig gab ihm der hohe Herr den Zettel zurück.

„Gerne gebe ich meine Erlaubnis nicht zu diesem Schritt. Jedenfalls haben Sie dabei eher einen Mißerfolg als einen Erfolg zu verzeichnen. Was ersterer für Sie bedeuten kann, werden Sie wohl wissen!“

„Nieber dann so, als noch länger abwar-ten zu müssen. Doch etwas anderes, Sir. Als wir nach dem Brande des ehemaligen Sporthauses im Walde die Trümmer bei-seiteräumten, fanden wir eine Unmenge neuer Gewehre, Revolver und sogar Maschinenge-wehre. Es war der Inhalt der vielen Kisten gewesen, die in der Halle standen. Die da-mals festgenommenen Mitglieder d. Bande entpuppten sich hauptsächlich als Angehörige östlicher europäischer Staaten. Ich kenne mich nicht, wenn ich darunter radikale poli-tische Elemente anarchistisch-revolutionärer Richtung vermute.“

(Fortsetzung folgt.)

lichen Schutzgebiete. Die Leiterin des Abends unterstrich abschließend diese Hoffnung, dankte dem Redner wie der zahlreichen Zuhörerschaft und schloß mit dem Gruß an den Führer die wertvolle Veranstaltung.

Hausmusikabend in der Spöhrerschule

Die Spöhrerschule Höhere Handelsschule in Calw lud gestern Abend ihre Freunde zu einer musikalischen Schlusfeier ein, die vom Hübnerquartett bestritten wurde. Das Quartett ist besetzt von den beiden Stuttgarter Herren Hübner und Berthold und zwei einheimischen Kräften: Frau Schiller und Herrn Dr. Weber. Direktor Weber stellte in einer kurzen Ansprache das Quartett als ein Liebhaberquartett vor, dessen Mitglieder sich in der Absicht zusammenfanden, die kostbaren Schätze intimer Tonkunst im Freundeskreise zu erarbeiten. Das Programm, das weit über den Rahmen bescheidener Ansprüche hinausging, führte die zahlreich erschienenen Zuhörer in den Bereich edelster und reinerster Kammermusik und vermittelte vor allem zwei Meisterwerke unserer Klassiker.

Den Höhepunkt bildete unbestritten das Streichquartett G-Dur von Mozart. Die trefflich aufeinander abgestimmten Spieler führten ihre Zuhörer in diesem Meisterwerk, das jenseits alles Zeitlichen steht, in die reinen Höhen deutschen Ernstes. Mozarts Milde, Feierlichkeit und Grazie wurde klar und strahlend zum Erklingen gebracht. Der zweite Großmeister, Joseph Haydn, war durch das, von Energie sowohl wie von tiefer Empfindsamkeit durchdrungene Streichquartett in G-Moll, das sog. Reiterquartett, vertreten.

Den Abschluß bildete das Streichquartett in D-Dur von Alexander Borodin, einem der Hauptrepräsentanten der jungrossischen Schule. Wenn seine musikalische Kultur auch auf der uns fernem, erbarmungslosen Weite der russischen Welt aufgebaut ist und uns deshalb einigermaßen fremd anmutet, so wird man sich nicht enthalten können, den feinsten Ausprägungen eines melodienreichen Musikers seine uneingeschränkte Hochachtung zu zahlen. Das Liebhaberquartett beherrschte meisterlich sowohl die ungewöhnlichen Rhythmen, als auch den oft jähen Gefühlswechsel dieses impulsiven Komponisten und blieb der melancholischen Originalität des Meisters nichts schuldig. Der herzliche Beifall der Zuhörer enthielt die Aufforderung an die Spieler, sich doch recht bald wieder hören zu lassen.

Brief aus Unterreichenbach

Letzte Woche wurden in Anwesenheit von Kreisführer Riederer, Calw, die Aufsichtshauswart von Unterreichenbach durch Bürgermeister Karch verpflichtet. Der Ort ist in 11 Blöcke eingeteilt. Als Blockwart wurden vor einiger Zeit bestellt und verpflichtet: Burkhardt, Karl August, Goldschmidt; Käfer, G. Oberzollsekretär a. D.; Büchler, Hermann, Goldschmidt; Mast, Karl, Christenlehre; Off, Ernst; Schlanderer, Friedrich, Bierdepotinhaber; Maier, Heinrich, Fleischbeschauer; Bader, Gottl., Gärtner; Weil, Herrn., Feldhüter; Schürle, Chr., und Burkhardt, Jakob, Holzhauser. Die 11 Blöcke umfassen wiederum 207 Hauswarte. Der Verpflichtung der Hauswarte ging ein ausführlicher Vortrag des Kreisführers Riederer über deren Pflichten und Rechte voraus.

Obstbaulehrgang in Gchingen

Auf eine Einladung der Bezirksfachgruppe Obstbau an die Obstzüchter Gchingens zu einem Rundgang durch die Obstanlagen mit anschließendem Vortrag von Kreisbaumwart Widmann, Calw hin hatten sich dieser Tage zahlreiche Teilnehmer eingefunden. Ziel und Zweck der Tagung war, die Aufgaben aufzuzeigen, die dem Obstbau zum Gelingen

Schlussprüfung in der Landwirtschaftsschule Calw

In Anwesenheit des Vertreters der Zentralstelle für die Landwirtschaft und des Kreisverbandes Calw, Oberamtsverweiser Dr. Hailer, der Kreisleitung der NSDAP, Pg. Burkhardt, von Bezirksbauernführer Hanelmann, Forstmeister Niedert, Hirsau, der Leiter der Calwer Schulen und vieler Schülereltern wurde gestern vormittag in der Landwirtschaftsschule Calw nach vier-einhalbmonatiger Kursdauer die Abschlussprüfung gehalten. Vor Eintritt in die Prüfungsordnung gab der Schulleiter, Defonomierat Pfetsch, den Schulberichten 1935/36, dem zu entnehmen war, daß die Schule während des letzten Jahres von 29 Schülern (27 aus dem Kreis Calw und 2 aus dem Kreis Neuenbürg) besucht wurde; sämtliche Schüler besaßen Volksschulbildung. Die Unterrichts-erteilung erfolgte nach dem Einheitslehramtslehrplan für Bäuerliche Werkschulen. Neben der abgehenden Schüler des 2. Jahres werden als Volontäre und Praktikanten in Stellung geben. Seit ihrem Bestehen hat die Schule insgesamt 611 Schüler ausgebildet; hiervon haben 380 den unteren und 232 den oberen Kurs besucht, 60 v. H. aller Schüler erhielt somit eine vollständige Fachausbildung. 19 Schüler des letzten Jahres haben am Reichsberufswettbewerb teilgenommen. Schülerabende wurden in Calw, Sonnenhardt und Simmozheim abgehalten und Lehrausflüge zur Farrenversteigerung in Böblingen, zur Besichtigung des Stuttgarter Schlachthofes, der Milchverwertung AG. und der „Wilhelma“ sowie zum Versuchsfeld der Schule auf dem Calwer Hof und dem Geflügelhof Maier unternommen. Daneben nahmen die Schüler an allen landw. Veranstaltungen in Calw teil.

In Anschließung an den Schulbericht begann die Schlussprüfung. Fast drei Stunden hindurch hielten der Schulleiter sowie die dem Lehrkörper angehörenden Herren Vetter, Dr. Wolf und die Hauptlehrer Epple, Ehlinger, Werner und Wiesmeyer interessante Lehrproben aus den von der Schule behandelten Wissensgebieten. Die Schüler bewiesen hierbei, daß ihnen in der knapp bemessenen Kurzeit eine erstaunlich vielseitige, stets auf das Praktische gerichtete Ausbildung als wertvoller Schulfach mit auf den Berufsweg gegeben wurde. In der nun folgenden, kurzen Schlußfeier dankte Oberamtsverweiser Dr. Hailer i. A. des Vertreters der Zentralstelle für die Landwirtschaft und namens des Kreisverbandes Defonomierat Pfetsch für seine erfolgreiche Arbeit in der Schule und darüber hinaus für sein unermüdetes Wirken zum Nutzen

der Landwirtschaft des ganzen Kreises. Die abgehenden Schüler ermahnte Dr. Hailer, immer ihrer Verantwortung und ihrer Dankspflicht dem Führer gegenüber bewußt zu bleiben. Die Pflicht, das Gelernte nun praktisch zu nutzen, genüge allein nicht, hinzu trete die innere Verpflichtung, Apostel der Gesinnung auf dem Lande zu sein! In eindrucksvoller Weise verstand es der Redner, die besondere Bedeutung der Befreiungstat des Führers für den schollengebundenen Bauernsohn in der ehem. entmilitarisierten, d. h. im Kriegsfall schußlos preisgegebenen Zone zu schildern und daraus die große Verpflichtung gegenüber dem Führer und seinem Aufbauwerk, in dem die Nährfreiheit nicht geringere Bedeutung besitzt wie die Wehrfreiheit, abzuleiten. Die Erzeugungsschlacht geht jeden deutschen Bauern an, jeder muß seine Pflicht tun!

Bezirksbauernführer Hanelmann sprach sodann über die Notwendigkeit der bäuerlichen Berufsbildung und die vom Führer gestellte Aufgabe der Nährfreiheit. Der deutsche Bauernstand ist durch Adolf Hitler aus Verelendung und sicherem Untergang errettet und zum ersten der Nation erhoben worden, der Bauer hat deshalb die Pflicht, sich durch ganzen Einsatz dieser hohen Ehre würdig zu erweisen. In fernigen Worten ermahnte der Bezirksbauernführer die Entlassschüler, ihren schönen Beruf immer voll auszufüllen, dem Führer dankbar zu sein und am 29. März der Welt zu zeigen, daß in der deutschen Landwirtschaft kein Raum für den Volkswidrigismus ist.

Zum Schluß dankte der Schulleiter seinen Mitarbeitern innerhalb des Lehrkörpers herzlich und stattete all den Behörden und Stellen, welche die Schule und ihre Arbeit fördern halfen, seinen Dank ab. Den Schülern wünschte er alles Gute für den ferneren Lebensweg, hat sie, die erworbenen Kenntnisse durch Weiterbildung auf sachlichem und weltanschaulichem Gebiet zu vervollkommen und über deren praktische Auswertung im eigenen Betrieb hinaus ihre Kraft in den Dienst der Allgemeinheit zu stellen, um mitzuarbeiten am Aufbau einer Bauernschaft auf freier Scholle und eines politisch starken Deutschland. Nach der Verteilung der Zeugnisse und eines von der Landesbauernschaft gespendeten wertvollen Buches an die Entlassschüler schloß Defonomierat Pfetsch die Feier mit einem Freuegelbühnen und Gruß an den Führer. Anschließend war Gelegenheit zur Besichtigung der reichhaltigen Lehrmittelsammlung der Schule und der ausgelegten Schülerarbeiten gegeben.

Daraus folgt, daß der Besitzer sachmännische Hilfe in Anspruch nehmen muß. Baumpflege ist Facharbeit und der berufene Facharbeiter auf diesem Gebiet ist nur der Baumwart, der zugleich als Fachberater bestellt ist. Unser staatlich geprüfter Baumwart Breitling und Baumwart Süßler haben bei der Führung ihr Können einwandfrei unter Beweis gestellt und gezeigt, daß ihnen die Wartung der Obstanlagen ohne Bedenken übertragen werden kann.

In einem Kurzvortrag faßte Kreisbaumwart Widmann die gewonnenen Eindrücke nochmals zusammen und kam weiter auf Sortenwahl, Marktregelung, Verladebedingungen u. a. zu sprechen. Vor allem betonte der Redner, daß jeder Obstzüchter gesetzlich verpflichtet ist, seine Obstbäume in Ordnung zu bringen und daß er als Kreisbaumwart berechtigt sei, vernachlässigte Obstkulturen auf Kosten des säumigen Eigentümers instand setzen zu lassen. Unterstützt wurde der Redner durch Baumwart Kopp, Calw, der in einem temperamentvollen Appell die Anwesenden

Schwarzes Brett

Parteilamlich, Nachdruck verboten.
Calw, den 14. März 1936

Partei-Organisation

NSDAP, Ortsgruppe Calw. Der Ortsgruppenleiter, Ich bitte sämtl. Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe für heute mittag 3 Uhr zu einer der Arbeitstagung vorausgehenden Sonderbesprechung in die Gewerbeschule.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Schulungsamt. Der nächste Schulungsabend findet am Montag, den 16. März um 19 Uhr in der Volksschule in Calw statt. Zur Teilnahme an den Schulungsabenden sind die Betriebszellenobmänner u. Vertrauensratsmitglieder verpflichtet. Die DAF-Balter sind zu den Schulungsabenden eingeladen.

Reichsbund für Leibesübungen, Kreis Calw. Die Dietwarte sind zur Teilnahme an der von der Kreisleitung Calw auf Samstag, den 14. März um 4 Uhr im „Bad. Hof“ festgesetzten Arbeitstagung verpflichtet.

aufforderte, einen Obstbauverein zu gründen. Ortsfachwart Vetter dankte den Gästen für ihre ausgezeichneten Ausführungen.

Schulungslager der Kreisbauernschaft-Nord

In den Tagen vom 8.—12. März herrschte in Egenhausen ungewohntes Leben und Treiben. Die Kreisbauernschaft Schwarzw.-Nord führte ein vier-tägiges Schulungslager durch, an dem etwa 70 Ortsjugendwarte der Kreise Freudenstadt, Nagold, Calw, Neuenbürg teilnahmen. Die Teilnehmer waren in Privatquartieren untergebracht und wurden gemeinsam verpflegt. Der straff durchgeführte Kurs brachte neben der geistigen Schulung und Ausrichtung täglich Sport, Volkstänze und Sings. Die Schulung behandelte folgende Gebiete: Die Weltanschauung des Nat.-Sozialismus und nat.-soz. Agrarpolitik, die heutigen Aufgaben des Reichsnährlandes, die Landjugend im nat.-soz. Staate, Sippen und Blutgedanke, bäuerliche Geschlechterkunde, die Aufgabe der Jungbäuerin, die Bäuerin im Hof und auf dem Dorfe, die Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes, die Aufgabe der FJ., Neubildung deutschen Bauerntums.

Den Abschluß bildete ein Dorfabend, welcher zeigte, wie ohne große Vorbereitungen ein dörflicher Fest- und Weihenabend zu veranstalten ist. Zuerst tummelten sich Kursteilnehmer und örtliche Jugend in Volkstänzen unter der Linde. Die Stimmung wurde auch bei den Zuschauern froh, als beim Reigenmarsch alles die lustigen Figuren mitnahmte. Die Musik war billig; die eigene Stimme. Im „Kronensaal“ kam dann in Gefängen, Gedichten, Wechselreden und Sprechstücken die Liebe zu Scholle und Heimat und die Hingabe an Führer und Vaterland zu vieltaligem Ausdruck. Der zwanglose Fest brachte zwar keinen Tanz — kein Aufst konnte zu Boden fallen —; aber lustige Schnurren und Volkstänzer hielten alle noch lange beisammen, ehe man sich spät trennte, um ein paar frohe Stunden reicher.

Stuttgart, 12. März. 3000 Pünfche m ten am Mittwoch als erster Einsatz für den Wahlkampf mit ihren Landeshochströmern, Fanfaren und Fahnen durch die Hauptstraßen Stuttgarts zum Schillerplatz, wo sich der Zug nach einer kurzen Ansprache, Fanfarenruf und Lied auflöste.

... auf Kaffee Hag umstellen!

Das wäre sicher gut. Denn Kaffee Hag kann sich auf Ihr Wohlbefinden nur günstig auswirken. Er schonert Herz und Nerven und kann Ihren Schlaf nicht beeinträchtigen, weil er coffeinfrei ist. Dabei schmeckt Kaffee Hag ganz vorzüglich! Überzeugen Sie sich selbst.



Simmozheim

Wegen Wegzug verkaufe ich nächsten Dienstag, 17. März, vormittags von 9 Uhr an folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

- 1 Zweispänner-Letterwagen, 1 Zweispänner-Steinwagen, 2 Einpänner-Wagen 2mal zum Aufrechten, 1 Charbank, 1 Milchwagen, 1 Zweispänner-Mähmaschine sehr gut erhalten, 1 Pflanzmühle, 1 Rädermühle für Kraftbetrieb, 1 Rädermühle für Handbetrieb, 1 Schubkarren, 1 Sackkarren, 1 Hackpflug mit Häufelkörper, 1 Einpänner-Pflug, 1 Zweispänner-Pflug, 2 Eggen, 1 Sälenmaß 500 Liter, 1 Brückenwaage 3 Zentner Tragkraft, 1 Heuzange, 1 Paar guterhaltene Chaisengehirre, 1 Paar zielengeschnitten sowie viele Pferde-Atenstücken, 1 Paar Kuhgehörner, 1 Moßbütle, 1 Schleppwagen, 25 junge Hühner, 2 Gänse, 1 Hühnerhund, Heu und Stroh sowie viele landwirtschaftliche Utensilien.

Ludwig Linkenheil.

Trauerdruckfachen
die Druckerei dieses Blattes

Stadtheater Pforzheim

Fernruf 2620

Samstag, 14. März, 20 Uhr
Gastspiel Vally Bückel
vom Staatstheater Stuttgart

Die toten Augen

Oper von Eugen d'Albert

Sonntag, 15. März, 19.30 Uhr

Der große Erfolg

Clivia

Operette von Nico Dostal.

Miele 58 bis 135-
Staubsauger RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Unkenntnis schützt vor Strafe nicht

deshalb liest der einsichtige Volksgenosse ohne Unterbrechung sein Heimatblatt, die „Schwarzwald-Wacht“, das alle amtlichen Bekanntmachungen bringt, und ihn über alles in der Welt auf dem Laufenden hält.

Auto-Garage

per sof. oder später zu vermieten.

Frau M. Seig, Salzgasse 7

Vertreter

Leistungsst. Fabrikationsfirma stellt

ein a. Vert. v. Haushalt- u. Aussteuer-
Wäsche an Private. Vielfach Kollektion
kostenlos. Hoher, a. Teil sofortiger
Barverdienst.

Schleichbach 253 Plauen i. Vstl.

Simmozheim

Gut eingebrachtes

Berghen

hat zu verkaufen

Ab. Maier, Wwe., b. „Lamm“

Frühjahrsfaat

Empfehle zur

Löhms oval gelbe

Saathartoffeln

anerkannte Hochzucht

Sfaria-Gerste

anerkannte Hochzucht

Hohenheimer Weißhafer

plombiertes Handelsfaatgut

Schwedische Futtererbsen

Hohenh. rojablühende Erbsen

Königsberger Saatwicken

Rudolf Kohler,

Ruppington

Telefon 459 Herrenberg

Bei Abnahme von mindestens

5 Zentner Frankolieferung.

Ein größeres Quantum

Speisehartoffeln

gibt noch ab

der Obige

Bei Rheuma

Waldwurz

Hexenschuß, Verrenkungen, Muskel-Gelenk- u. Nervenschmerzen

hilft Waldwurz

Es packt das Übel an der Wurzel.

Versuchen Sie es. Sie werden uns Recht geben.

Große Flasche RM 1.74

Spezial doppelstark RM 2.56

Zu haben in Ihrer Apotheke.

3-Zimmer-Wohnung

in der Kronengasse 6 wird vermietet.

Näheres Schulgasse 3

Für 68 Pfennig

fühlt er sich wie ein König,

denn „Lebewohl“,

das gute Pfaster

vertrifft sein

Hühneraugenlaster.

Blechdose 8 Pfaster.

68 Pf., in (Apotheken

und Drogerien. Sicher zu haben:

Ritter-Drog. C. Bernsdorf, in Bad

Liebenzell: Drog. W. A. Himpel

Ämtliche Bekanntmachungen.

Stadt Calw

Reichstagswahl am 29. März 1936

Die Anlegung bzw. Ergänzung der Stimmkartei erfolgt nach den beim Einwohnermeldeamt Calw vollzogenen und den bis zum 21. März 1936 noch erfolgenden polizeilichen Meldungen (Zuzug, Umzug, Wegzug).

Zur Abstimmung am Wahltag wird nur zugelassen, wer in die Stimmkartei eingetragen ist oder einen Stimmschein hat. Die Stimmberechtigten können nur in dem Stimmbezirk abstimmen, in dessen Stimmkartei sie eingetragen sind.

Es ist deshalb unbedingt erforderlich, daß die polizeilichen Meldungen rechtzeitig erfolgen und rüchständige Meldungen, insbesondere auch über Umzüge, sofort auf dem Einwohner-Meldeamt, Rathaus Zimmer Nr. 3, nachgeholt werden.

Calw, den 13. März 1936.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Rath. Volksschule Calw

Am Sonntag, 15. März, können im Saalkasten von 11 bis 12 Uhr und 2-5 Uhr

Schülerarbeiten

eingesehen werden. An die Eltern ergeht Einladung zur Besichtigung der Schulausstellung.

Der Schulleiter: Miller.

Calw Brennholz-Verkauf



Am Samstag, den 21. März 1936, nachmittags 2 Uhr, in der Wäldchen Wirtschaft, Badstraße, aus den Abteilungen Fuchseloch, Tunnel, Welzberg, Grünerweg,

80 Nm. Laubholz
109 Nm. Nadelholz
13 Flächenlose.

Holzkäufer, die mit Bezahlung des Kaufpreises aus dem Vorfahr noch im Rückstand sind, werden zur Teilnahme an der Versteigerung nicht zugelassen.

Wer im Auftrag steigern will, hat sich hierüber schriftlich auszuweisen.

Den 14. März 1936.

Stadtspflege.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Altburg belegene, im Grundbuch von Altburg Heft 108, Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des

Wilhelm Friedrich Wohlgenuth, Fabrikarbeiters in Altburg eingetragene Grundstück

Geb. Nr. 41 1 a 18 qm Wohnhaus, Backofen und Hofraum in der Mittelgasse

am 4. Februar 1936 amtlich geschätzt zu: 3500 RM.

am Mittwoch, den 29. April 1936, vormittags 10 Uhr auf dem Rathause in Altburg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 16. Dezember 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstands tritt.

Calw, den 11. März 1936.

Kommissär: Bezirksnotar Grathwohl.

Neubankredite

sofort greifbar und unkündbar.

Dir. Weber, Stuttgart, Pfälzerstraße 38.



Handwerk rühre dich!

Stolzer und schöner sollst du wieder zu neuem Leben erwachen! Deine Kraft, deine Hilfe brauchen alle! Arbeit gibts für dich genug. Reparaturen und Neuananschaffungen sind überall nötig. Wievie Geräte und Gegenstände könnten gerade jetzt vor Ostern wieder als Geschenk Freude bereiten, wenn sie durch deine Hände wieder neu gemacht werden. Handarbeit ist und bleibt Wertarbeit. Nun nutze den rechten Werbeheifer - die Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“. Sie bringt dich überall in Erinnerung.

Handwerk hole dir die Arbeit durch fleißiges Inserieren in der

„Schwarzwald-Wacht“

W. Forstamt Hirsau. Beigholz- und Reisig-Verkauf.

Am Freitag, den 20. März nachm. 3 Uhr in Oberreichenbach „Hirsch“ aus Staatswald Distr. V Weckenhardt: Abteilg. 8 Bruckmühl, 12 Hahnenfals, 16 Keubronnen, 17 Zellerholz, 18 Rehgrund, 21 Stockhau, 29 Sauhüll, 39 Rundweg und Scheidholz: rm: Buchen 3 Schtr., 7 Brgl., 10 Klobholz, 1 Anbr.; Nadelh.: 207 Anbr. Reisig; 63 Lose, geschätzt zu 4410 Wellen. Losverzeichnis für Beigholz d. die Forstdirektion, O. f. S., Stuttgart-W.

W. Forstamt Hirsau. Laubstamm-Holz-Verkauf.

Aus Staatswald Distr. III Lühnenhardt: Abteilung 33 Bruderhöhle, 34 Bruderberg, 37 Bauernsteigle. Eichen: im I., II., III., IV., V. Klasse, Weißbuchen: im I., II., III., IV., V. Klasse, Ulmen: im I., II., III., IV., V. Klasse.

Schriftliche Angebote sind spätestens bis Montag, den 23. März 1936, beim Forstamt einzureichen. Losverzeichnis d. das Forstamt.

Inserieren bringt Erfolg!

Lichtspiele Badischer Hof, Calw Die letzten Vier von Santa Cruz

Nach dem Roman von JOSEF MARIA FRANK „Die letzten Vier von St. Paul“

Ein Film der mitreißenden Spannung, der mit seinen abenteuerlichen Geschehnissen vom ersten bis zum letzten Meter in Bann hält.

Im Beiprogramm: Die Ankunft der Skiläufer auf der Olympiade. Weltmeisterin SONJA HENIE beim Training. Ein Jahr freie Saar, Saarlautern die jüngste deutsche Stadt. Feststimmung in Saarbrücken. Vorfürungen: Samstag abend 8⁰⁰, Sonntag abend 8⁰⁰ Uhr.



Auch für Sie bedeutet der Spargiroverkehr eine zeitgemäße Einrichtung mit vielerlei Vorteilen. Er erübrigt, größere Barbeträge im Hause zu verwahren, vermeidet Zinsverluste und das lästige Warten an Ein- und Auszahlungsschaltern. Bitte, lassen Sie sich von unseren Schalterbeamten nähere Auskünfte über den Spargiroverkehr geben.

Kreissparkasse Calw

Zur Konfirmation:

Bestecke: Löffel und Kaffeelöffel in Silber und Chrom
Taschenmesser und Scheren

erhalten Sie preiswert bei:

Fr. Herzog Inhaber L. Ratlgeber

Zur Saat empfiehlt:

Rothlee
Luzerne
Erbien
Wicken
Kunkel-Angersfen
Stechzwibel
Gartenjamen

Carl Straile, Althengstett

Sämtliche Schönheitsfehler

Damenbart, Warzen, Leberflecken, Ritesser, Pickel sowie Hühneraugen entfernt u. Garantie für immer

Lina Vott, geb. Fischer

Bin jeden ersten und dritten Dienstag im Monat in Calw, Badstr. 42 parterre. Sprechstunde v. 9-18 Uhr durchgehend.

Jetzt wird es Zeit

Ihre Gartenzäune in Ordnung bringen zu lassen, das Material liegt bereit.

Wenden Sie sich daher sofort an

Zimmermeister Karl Frey, Calw, Telefon 359

„Wanderer“

6/30 Tourenwagen, steuerfrei, mit Anhängervorrichtung, in gutem Zustande, für Mk. 500.— zu verkaufen. Geeignet f. Metzgerei usw.

Walter Engelthaler, Forzheim Grenzstraße 11, Telefon 2533.

NS.-Kulturgemeinde / NS.-G. „Kraft durch Freude“ Fremdenverkehr Calw

Morgen Sonntag, 15. März 1936, nachmittags 4 Uhr, im Badischen Hof in Calw

Großes Militär-Konzert und Zapfenstreich

ausgeführt von
Crompeterkorps Reiter-Regiment 18
Bad Cannstatt

Leitung: Musikmeister L. Wehmeyer
Einheitspreis 80 Pfg.

Vorverkauf in der Buchhandlung Fr. Häussler
Buchhandlung Ernst Kirchherr

Rudolf Haller
Emma Haller, geb. Klingel
Vermählte

Calw, 14. März 1936

Calwer Bank e. G. m. b. H., Calw

Wir laden hiermit unsere Mitglieder ein, an der am Montag, den 23. März 1936, abends 8 Uhr, im Badischen Hof hier, stattfindenden

75. Generalversammlung

teilzunehmen.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstands über das Geschäftsjahr 1935 und Prüfungsberichte des Aufsichtsrats und des Verbandsrevisors.
- Bericht über die Schlussabrechnung der Verschmelzung mit der früheren Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe e. G. m. b. H., Calw.
- Beschlußfassung über:
 - Genehmigung der Bilanz
 - Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats
 - Verteilung des Reingewinns.
- Ergänzungswahlen in den Aufsichtsrat.

Der Geschäftsbericht ist zur Einsichtnahme der Mitglieder in den Räumen der Bank aufgelegt.

Calw, den 7. Februar 1936.

Der Vorstand:

Rheinwald Fischer Wochele Stüber

Verbrauchergenossenschaft Calw e. G. m. b. H.

Einladung

zu der am Sonntag, den 22. März ds. Js. nachm. 3 Uhr, im Bad. Hof, Calw stattfindenden

ordentlichen

Generalversammlung

mit folgender Tagesordnung:

- Geschäfts- und Kassenbericht.
- Bericht des Aufsichtsrats.
- Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats.
- Beschlußfassung über die Verteilung des Reinertrags.
- Ergänzungswahl für Vorstand und Aufsichtsrat.
- Einführung der neuen Satzung.

Anträge müssen bis spätestens 18. März, abends 6 Uhr, beim Vorstand schriftlich eingereicht werden.

Calw, den 14. März 1936.

Der Aufsichtsrat:

S. A.: W. Weber, Vorsitzender.

Richard Better, Baumaterialien-Handlung, Gehingen

Empfehle mich zur

Lieferung von Baumaterialien all. Art sowie

Ausführung von Lohnfahrten mit 2 3/4-Tonnen-Lastwagen

bei billiger Berechnung. — Bin unter Nr. 97 an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht